

Breidlers Sternlebermoos – *Riccia breidleri*



©Uwe Drehwald, Göttingen

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Diese Art kommt in keinem Smaragd-Gebiet vor.

Beschreibung

Steckbrief: Norbert Schnyder:

Lektorat: ausstehend

Merkblätter Artenschutz – Moose © BAFU, NISM, FUB

Thallöses, d.h. nicht in Stängel und Blätter gegliedertes Lebermoos. Thallus meist gabelig verzweigt, keine Rosetten bildend wie andere Arten der Gattung, nur wenige Millimeter lang, im Querschnitt wenig breiter als hoch, ohne wulstige Ränder. Einhäusig, Sporophyt im Innern des Thallus. Die Sporen sind mit 80-90 µm ausser-gewöhnlich gross, und reifen im September. Die ähnlich aussehende Art *R. subbifurca* Croz., bildet etwas grössere Thalli, die mehrfach gegabelt sind.

Lebensraum:

Auf feuchten, eher basenreichen Sandböden in vegetationsarmen, alpinen Schmelzwassertümpeln mit schwankendem Wasserstand, die im Spätsommer oft austrocknen; bildet meist fast reine Bestände, die Populationsgrössen schwanken von Jahr zu Jahr beträchtlich; Überwinterung als Sporen oder neue Triebbildung aus fast abgestorbenen Thallusspitzen.

Bedrohungen

Mögliche Schutzmassnahmen

Bau von Sportanlagen oder Kraftwerken

Bei der Planung von Anlagen abklären, ob die Art im Gebiet vorkommt (auch wenn noch keine Vorkommen bekannt sind). Schutz der Standorte. Eingriffe in den Wasserhaushalt unterlassen.

Trittbelastung

keine allzu intensive Beweidung, evtl. betreffende Tümpel

Schutzstatus

In der Roten Liste der Moose der Schweiz (Schnyder & al. 2004) sowie in der Roten Liste von Europa ist sie als gefährdet (VU) eingestuft. *Riccia breidleri* ist durch die Berner Konvention europaweit und durch die Natur- und Heimatschutzverordnung schweizweit geschützt

Geografische Verbreitung
Eines der ganz wenigen Moose, das bisher nur in den Alpen gefunden wurde, es gilt als Endemit der Alpen. Das heute bekannte Areal umfasst gegen 30 Fundorte zwischen 1900 und 2800 m von den Westalpen (Haute-Maurienne) bis zum Erst-Fundort in den Schladminger Tauern (Bar-dat & Geissler 2000, Geissler 1984, Jovet-Ast 1977). Es gibt wohl noch weitere potentiell geeignete Standorte in den Alpen. Falls zur richtigen Zeit gesucht wird, sind vermutlich neue oder bisher übersehene Vorkommen zu entdecken. Wegen der grossen Sporen, die nicht mit dem Wind verbreitet werden können, ist ihre Ausbreitungsfähigkeit aber eingeschränkt. Als einzige Riccia-Art steigt sie bis in die obere alpine Stufe. In der Schweiz ist <i>R. breidlerii</i> heute von insgesamt 11 Fundorten bekannt (NISM 2004), drei davon konnten in neuerer Zeit trotz Nachsuche nicht mehr bestätigt werden (Geissler 1984).
Biologie
Dieses als Individuum sehr kleine Moos bildet dichte, deckenartige Überzüge von mehreren Quadratmetern. Diese bilden sich am Boden von regelmäßig austrocknenden Ufern kleiner Bergseen. Diese Böden sind schlickig und wechselfeucht.
Bibliographie
ALEFFI, M. & SCHUHMACKER, R. 1995. Check-list and red-list of the liverworts (Marchantiophyta) and hornworts (Anthocerotophyta) of Italy. <i>Flora Mediterranea</i> , 5: 73-161.
BARDAT, J & GEISSLER, P. 2000. Nouvelle localité française pour <i>Riccia breidlerii</i> Juratzka ex Stepha-ni.. <i>Cryptogamie Bryologie</i> , 21(2): 143-152.
BISANG, I., GEISSLER, P., MÜLLER, N., SCHNYDER, N., SCHUBIGER-BOSSARD, C. & URMI, E. 1998. Die Verbreitung von Moosen in der Schweiz und in Liechtenstein. I. Ein erster Einblick. <i>Botanica Helvetica</i> , 108: 197-216.
ECCB. 1995. Red Data Book of European bryophytes. ECCB, Trondheim. 291 S.
GEISSLER, P. 1984. A propos de <i>Riccia breidlerii</i> Jur. ex. Steph. en Suisse et en Haute-Savoie. <i>Cryptogamie, Bryologie Lichénologie</i> , 5: 63-67.
JOVET-AST, S. 1977. <i>Riccia breidlerii</i> Juratzka ex Ste-phani, Hépatique des Alpes. <i>Rev. Bryol. Liché-nol.</i> 43(4): 465-472.
NISM 2004. Online-Atlas der Schweizer Moose. http://www.nism.unizh.ch (Stand März 2006).
SAUKEL, J. & KÖCKINGER, H. 1999. Rote Liste gefährdeter Lebermoose (Musci) und Hornmoose (Anthocerotae) Österreichs. 2. Fassung. In: NIKLFELD, H. [ed.]. Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neu bearbeitete Auflage: 172-179.
SCHNYDER, N., BERGAMINI, A., HOFMANN, H., MÜLLER, N., SCHUBIGER-BOSSARD, C. & URMI, E. 2004. Rote Liste der gefährdeten Moose der Schweiz. Hrsg. BUWAL, FUB & NISM. BUWAL-Reihe: Vollzug Umwelt. 100
SÖDERSTRÖM, L., URMI, E. & VANA, J. 2002. Distribution of Hepaticae and Anthocerothae in Europe and Macaronesia. <i>Lindbergia</i> 27: 3-47.
Links
http://www.nism.unizh.ch



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax: +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch